

60. Heinrich der Vogler.

Johann Nepomuk Vogl. Balladen, Romanzen, Sagen und Legenden. Wien, 1846. S. 52.

1. Herr Heinrich sitzt am Vogelherd
Recht froh und wohlgenut,
Aus tausend Perlen blinkt und blüht
Der Morgenröthe Glut.

2. In Wies und Feld und Wald und Au,
Horch, welch ein süßer Schall!
Der Lerche Sang, der Wachtelschlag,
Die süße Nachtigall!

3. Herr Heinrich schaut so fröhlich drein:
„Wie schön ist heut die Welt!
Was gilt's? heut giebt's 'nen guten
Fang!“
Er lügt zum Himmelszelt.

4. Er lauscht und streicht sich von der
Stirn
Das blondgelockte Haar;
„Ei doch! was sprengt denn dort herauf
Für eine Reiterkar?“

5. Der Staub wallt auf, der Hufschlag
dröhnt,
Es naht der Waffen Klang;
„Daß Gott! die Herrn verderben mir
Den ganzen Vogelfang!“

6. Ei nun! was giebt's?“ — Es hält
der Troß
Vorm Herzog plötzlich an;
Herr Heinrich tritt hervor und spricht:
„Wen sucht ihr da, sagt an!“

7. Da schwenken sie die Fähnlein bunt
Und jauchzen: „Unsern Herrn!
Hoch lebe Kaiser Heinrich! hoch
Des Sachsenlandes Stern!“

8. Dies rufend, knien sie vor ihn hin
Und huldigen ihm still
Und rufen, als er staunend fragt:
„'s ist deutschen Reiches Will!“

9. Da blickt Herr Heinrich tiefbewegt
Hinauf zum Himmelszelt:
„Du gabst mir einen guten Fang!
Herr Gott, wie dir's gefällt!“

61. Tod Heinrichs des Vogelfellers.

Ludwig Giesebrecht. Geschichte der deutschen Kaiserzeit. 3. Aufl. I. Band. Braunschweig, 1863. S. 237.

König Heinrich war in den Kämpfen des Lebens gealtert, und sein einst so kräftiger Körper wurde gebrechlich. Im Herbst des Jahres 935 hielt er sich in dem waldigen Harze auf, wo er gern der Jagdlust oblag, und verweilte längere Zeit auf seiner Burg Bodfeld. Hier traf ihn ein Schlaganfall; er war nicht tödlich, aber er mahnte ihn, der letzten Stunde zu gedenken und zu ordnen, was ihm in dieser Welt zu ordnen blieb. Er berief daher alle Großen des Reichs im Anfange des Jahres 936 nach Erfurt und empfahl ihnen seinen Sohn Otto zum künftigen König; nach reiflicher Überlegung erklärten sich alle für Otto. Nachdem Heinrich alsdann auch über sein Haus verfügt hatte, begab er sich mit geringer Begleitung nach Memleben an der Unstrut in der goldenen Aue.